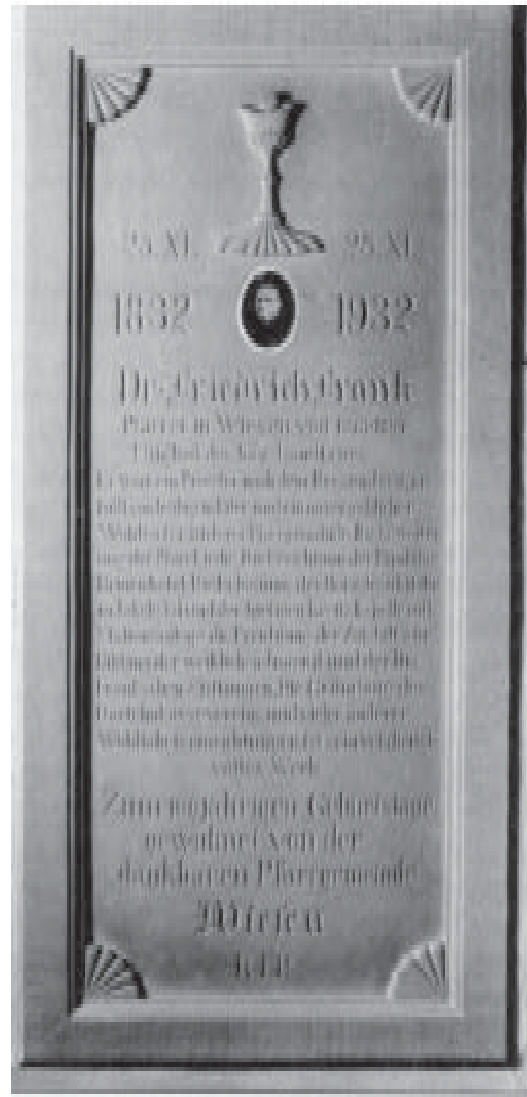


Josuah-Haus

Pfarrer Dr. Frank als erfolgreicher Sozialfürsorger



In der Wiesener Kirche befindet sich der Gedenkstein für Pfarrer Frank, der 1932 zu seinem 100sten Geburtstag von der Pfarrgemeinde gestiftet wurde.



Der bedeutendste Seelsorger in Wiesen war Dr. Friedrich Frank (1873-1894), Schriftsteller, sozial engagierter Wirtschaftsförderer und Landtagsabgeordneter. Er erwarb sich große Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft und bei der Bekämpfung der großen Spessartnot. In seinem Pfarrhaus (= das heutige Schloss) hatte er eine eingerichtete Schülerwerkstätte. Die Buben erhielten dort wöchentlich unentgeltlich Unterricht im Zeichnen, Basteln, Bürstenmachen und Besenbinden. Jungen Leuten, besonders Waisenkindern, verhalf er zu guten Lebensstellungen.

Dr. Friedrich Frank (1832-1904), Pfarrer in Wiesen von 1873-1894

Größe Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft und bei der Bekämpfung der großen Spessartnot. In seinem Pfarrhaus (= das heutige Schloss)



Aus mehreren Gebäuden, die aus Schenkungen stammten, machte Pfarrer Frank 1881 ein großes Haus, wo seine Hilfseinrichtungen gebündelt wurden. Im Jahre 1932, als die obere Fotografie geschossen wurde, befand sich darin ein Mädchenerziehungsheim. Rechts erschließt sich die dreiteilige Gebäudegruppe aus der Luft, so wie sie sich heute darstellt. Die Kirchenstiftung stellt das heute so benannte „Haus-Josuah“ für Veranstaltungen und Tagungen zur Verfügung.



Auch die Ausbildung der Mädchen förderte er in einer von ihm 1881 erbauten und eingerichteten klösterlichen Anstalt, dem heutigen „Haus Josuah“. Der mit Holzschindeln verkleidete Bau verfügt über mehrere Säle und zahlreiche andere Räume, die zeitweise als Mädchenerziehungsheim genutzt wurden. Waisenmädchen erhielten hier gründlichen Unterricht in Handarbeiten, Haushalten und Kochen. Für sie gründete er den Herz-Jesu-Verein. Alljährlich wurde an Mitglieder, die heirateten, ein bestimmter Geldbetrag ausgeschüttet.



1883 ließ Pfarrer Frank oberhalb von Wiesen die Kreuzkapelle erbauen, zu der 14 Kreuzwegstationen führen, die stimmungsvoll von großen Weymuthskiefern umgeben sind. Jeden ersten Sonntag im Monat führte Pfarrer Frank die Gläubigen in feierlicher Prozession zur Kreuzkapelle und hielt ihnen dort eine Andacht mit Predigt.

Bis vor wenigen Jahren stand inmitten der idyllisch gelegenen Weymuthskieferanlage ein mächtiges Steinkreuz (3,50 m Höhe) aus dem Jahre 1610. Es wurde zerstört, von der Gemeinde wieder restauriert und an der Vorderseite der Kreuzkapelle neben dem Eingang angebracht. Das Kreuz trägt den Namen Pestkreuz und erinnert an die Zeit als die Pest verheerend durch den Spessart zog. Wie die Geschichte der Pfarrei und der Gemeinde aufzeigt, rumpelte in den Jahren 1605, 1608 und 1625 der Pestkarren oft durch die Straßen Wiesens.

In der folgerichtigen Erkenntnis, daß das hervorragende Wiesener Wasser, aufgrund seiner Beschaffenheit und ungewöhnlichen Weichheit, die denkbar günstigste Voraussetzung für die Herstellung feinsten Biere darstellt, setzte sich Pfarrer Frank vor über 100 Jahren für die Gründung der Brauerei in Wiesen ein (darüber hinaus auch für die Waldschloß-Brauerei in Frammersbach). Weiterhin gründete er eine Darlehenskasse, um den Wiesenern den Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Düngern möglich zu machen.



Oben: Das Bürgerliche Brauhaus Wiesen heute. Unten: Die ersten Alu-Lagertanks des Bürgerlichen Brauhauses Wiesen



Besondere Aufmerksamkeit erhielt Pfarrer Frank deutschlandweit durch seinen Kampf gegen den Antisemitismus. Seine Schriften, die zu Versöhnung von Chris-



ten und Juden aufriefen, stießen auf massiven Widerspruch der antisemitischen Presse. Die für den wilhelminischen Zeitgeist typische Debatte, die sehr hitzig geführt wurde, gipfelte in der Behauptung, Frank selbst sei Jude. Dies veranlasste ihn dazu, eine Prämie in Höhe von 1.000 Reichsmark auszuloben, wenn ihm dies einer seiner Widersacher beweisen könne...

Das letzte wichtige Ereignis vor Franks Tod, an dem er teilnahm, war die in seinem Alterssitz Königshofen stattfindende Einweihung der Synagoge im Jahre 1904.

Am Ende des Kulturweges soll noch einmal der Taufstein von der ersten Tafel stehen. Wenn Sie um ihn herumgehen, wird Ihnen auf der dem Rienecker Wappen gegenüber liegenden Seite das päpstliche Wappen mit der Jahreszahl 1882 ins Auge fallen. Es stammt von Pfarrer Frank, der dies im Rahmen der Kirchenrenovierung anbringen ließ.



The most important spiritual leader in Wiesen was Dr. Friedrich Frank (1832–1904), who served as the local priest from 1873 to 1894. Beyond his work in the church he was very active in the social and economic field. In his house he set up a craftsmen's workshop for pupils, he founded the savings and loan bank at Wiesen as well as the local brewery. In 1881 he had House Joshua built as a home for girls. Today it is the local meeting hall. Frank also was a member of the Bavarian parliament from 1875 to 1899, and he was a writer famous for his philosophical pro-Jewish texts. In 1883 he ordered the enlargement of the church. The papal coat of arms on the font dates from this time. A stone memorial was set up in the church for this outstanding person.

Le curé le plus important à Wiesen, c'était le docteur Friedrich Frank (1832–1904), y étant en fonction de 1873 à 1894. Outre son activité spirituelle, il faut mentionner celle dans le secteur social et économique en faveur des habitants de Wiesen. Dans sa propre maison, il a installé un atelier pour les élèves, une caisse de prêts et une brasserie ont été fondées par lui à Wiesen. En 1881, il a fait bâtir la Maison Josué, foyer de jeunes filles, qui encore aujourd'hui ouvre ses portes à maintes réunions et fêtes. En sus, le docteur Frank était député au Landtag bavarois (1875-1899) et écrivain qui était connu grâce à ses œuvres philo-sémites. En 1883, il a fait élargir l'église. C'est grâce à cette activité qu'on y trouve les armoiries papales aux fonts baptismaux. On y trouve aussi une pierre commémorative pour lui rendre hommage.